

bedeutet es für das deutsche Volk in keiner Weise mehr. Umgekehrt hat aber auch die Sowjetrepublik kein Interesse mehr daran, mit Hilfe französischer Waffen und englischer Kriegsschiffe über eine Unterwerfung Berlins hinweg die Fahne des Zaren auf den Karpathen und auf der Hagia Sofia in Konstantinopel aufzupflanzen. Die Ursachen zu gegenseitigem Haß und gegenseitiger Furcht sind also auf beiden Seiten nicht mehr vorhanden. Nichts steht mehr einer nationalen Freundschaft zwischen dem deutschen und dem russischen Volke entgegen, die ja wirtschaftlich im höchsten Grade aufeinander angewiesen sind und die einander gegenseitig so unübersehbar viel zu geben haben. Die alten Phrasen von der Auseinandersetzung zwischen Germanen und Slawen könnten getrost in die historische Rumpelkammer wandern, und an ihre Stelle könnte ein neues Programm der Verbrüderung zwischen Slawen und Deutschen treten.

Aber die imperialistischen Westmächte haben die Gefahr sehr wohl erkannt, die ihrer weltbeherrschenden Stellung aus einer solchen Verbrüderung erwachsen würde, und haben dafür gesorgt, daß neue Zankäpfel zwischen die Deutschen und die Slawen geworfen worden sind. Es sind die großen, rein oder überwiegend deutschsprechenden Gebiete, die 1919 gewaltsam und gegen ihren Willen Polen und der Tschechoslowakei zugeteilt worden sind. An Polen ist deutschsprechendes Land mit über 586 000, an die Tschechoslowakei mit über 3 122 000 Deutschen ausgeliefert worden, nicht mit eingerechnet Danzig mit 315 000 Deutschen und nicht mit eingerechnet die zahlreichen deutschen Sprachinseln und deutschen Minderheiten, die im polnischen und tschechischen Sprachgebiet verstreut sind und die in Polen fast 800 000, in der Tschechoslowakei über 600 000 Deutsche umfassen.

Nach den Grundsätzen der „Selbstbestimmung“, an denen ja, wie erwähnt, die russische Sowjetrepublik den größten moralischen Anteil hat, hätten jene zuerst genannten geschlossenen deutschsprechenden Gebiete zum Deutschen Reich zugeschlagen werden müssen, dem sie auch angehören wollen. Die verstreuten Sprachinseln und Minderheiten hätten wie alle anderen in ähnlicher Lage befindlichen Minderheiten einen ehrlichen und voll wirksamen Minderheitenschutz und eine je nach ihrer Größe abgestufte möglichst weitgehende Selbstverwaltung erhalten müssen. Statt dessen hat die Entente nicht nur Millionen von Deutschen entgegen der versprochenen „Selbstbestimmung“ an Polen und Tschechen ausgeliefert, sondern sie hat Minderheitenschutzverträge abgeschlossen, die den Neutralen und Unbeteiligten Sand in die Augen streuen, in Wahrheit aber nur einen sehr geringen Wert haben, und auch diesen dadurch einbüßen, daß sie zum größten Teil nicht durchgeführt werden und nur auf dem Papier stehen. In Wahrheit wird in den beiden Staaten ein fanatischer Poloni-

sierungs- und Tschechisierungskrieg gegen die Deutschen geführt.

Dies sind die Pfähle, die 1919 der angelsächsische und französische Imperialismus in den deutschen Volkskörper hineingetrieben hat, um den Haß zwischen Deutschen und Slawen zu verewigen. Man kann diese Dinge nicht hoch genug veranschlagen. Man bedenke, daß in der Tschechoslowakei mehr Deutsche wohnen als z. B. Dänen in Dänemark oder Finnländer in Finnland. Deutschböhmen allein, ein urdeutsches Land wie Sachsen und Thüringen, das auch heute noch ganz deutsch ist und nur an einigen ganz vereinzelt Stellen kleinere tschechische Arbeiteransiedlungen aus den letzten Jahrzehnten aufweist, ist größer als Elsaß-Lothringen. Der polnische Korridor schneidet Deutschland entzwei, obwohl er zum großen Teil von Deutschen bewohnt ist und zu der so gut wie rein deutschen Stadt Danzig führt, obwohl die Interessen Polens an einem Hafen ebensogut hätten gewahrt werden können wie jene der Tschechoslowakei in Hamburg und obwohl auch die Schweiz, Deutschösterreich und Ungarn ohne einen Korridor zum Meer existieren müssen.

Es handelt sich also um Dinge, die, wiewohl sie bisher in der politischen Diskussion zum großen Teil durch anderes sehr stark zurückgedrängt worden sind, für die Zukunft doch das Verhältnis zwischen Slawen und Deutschen im äußersten Maße gefährden. Die so geschaffene Ordnung gereicht ausschließlich dem angelsächsischen und französischen Imperialismus zum Nutzen, der dadurch an den Polen und Tschechen Vasallen gewonnen hat, die ihm auf Gedeih und Verderb verschrieben sind. Den Machtinteressen der Westmächte zuliebe sind Polen und Tschechen nicht nur hoffnungslos mit dem deutschen Volk verfeindet, mit dem sie sonst so unendlich viel Berührungspunkte und gemeinsame Interessen hätten, sondern auch gesamt-slawischen Interessen entfremdet. Letzteres zeigt schon die Annexion und die stiefmütterliche Behandlung von Millionen von Ukrainern in Polen und von über 430 000 Ukrainern in der Tschechoslowakei sowie das Einvernehmen zwischen Serben und Italienern auf Kosten der Slowenen. Aber wie wenig die heutige Ordnung slawischen Interessen entspricht, müßte sich in noch viel höherem Grade zeigen, wenn es zu einem Zusammenstoß zwischen Rußland und den Westmächten käme. Denn darüber wird doch wohl kein ernster, nüchterner und politisch begabter Pole oder Tscheche im Zweifel sein, daß, wenn nicht ganz unerwartete Wendungen dazwischentreten, mit dem Zusammenbruch der französischen Militärhegemonie in Europa das heutige Polen und die heutige Tschechoslowakei ebenso national zerfallen würden wie Österreich 1918. Diese beiden Staaten sind also gezwungen, gegebenenfalls selbst gegen den großen slawischen Bruder Front zu machen, wenn Frankreich bedroht ist.